

In vielen Fällen bedingen sie jedoch einander und lassen sich nur in dieser gegenseitigen Bedingtheit auflösen. So wirkt etwa die martialische Ausrüstung der PolizistInnen zum einen natürlich eskalierend und bedrohend, zum anderen dient sie aber auch dem Schutz der BeamtInnen vor realistischen oder nicht realistischen Angriffen von Seiten der TeilnehmerInnen. Ebenso ist das Vermummten von TeilnehmerInnen eindeutig ein eskalierendes Moment, muss jedoch vor

dem Hintergrund der Datenschutz- und Reisefreiheitsproblematik, zunehmend repressiver staatlicher Überwachung bzw. ungehemmter medialer Verleumdungspraxis gesehen werden. Um derartige Eskalationspotentiale aufzulösen bedarf es in erster Linie vertrauensbildender Maßnahmen von beiden Seiten aber auch des Mutes, den ersten Schritt zu setzen.

Wir haben in vielen Gesprächen mit Fachleuten, TeilnehmerInnen bzw. BeobachterInnen der Proteste gegen den WEF-Gipfel die Frage der Gewaltwahrnehmung und der daraus zu ziehenden Konsequenzen gestellt. Aus diesen Vorschlägen hat sich ein Forderungskatalog entwickelt, dessen Inhalt auf der Überzeugung gründet, dass in allen Konfliktformationen sämtliche Beteiligte Möglichkeiten der Gewaltminderung einbringen können und deshalb mehr oder weniger Verantwortung für den Konfliktverlauf tragen.

Forderungen an das WEF und andere Global Leaders entnehmen Sie der Homepage von attac: www.attac-austria.org

Akteur: Exekutive



- bessere Ausbildung und Vorbereitung der PolizistInnen
- zivilisierte, in Deeskalation geschulte Beamte in den ersten Reihen
- Ausrüstung überdenken – Mischung aus Sicherheit und Martialität
- Motive der DemonstrantInnen bewusst machen
- keine Kriminalisierung
- Eindeutige Befehlsstrukturen und Zuständigkeiten
- vertrauensbildende Maßnahmen, verbindliche und regelmäßige Kommunikationsformen mit den DemonstrantInnen auch im Vorfeld
- zivilisierter Umgang mit Anrainern und KundgebungsteilnehmerInnen
- Unterlassung bzw. entschiedenes Eintreten gegen rassistische, sexistische und menschenverachtende Äußerungen aus den eigenen Reihen
- kein Einschleusen von Provokateuren
- keine Einkesselungen oder ähnliche eskalierende Maßnahmen
- Löschen von Anzeigen, die nicht weiterverfolgt oder eingestellt wurden
- Fotos vernichten bzw. fotografieren unterlassen

Akteur: PolitikerInnen



- Gewährleistung von Demonstrationsrecht, Datenschutz und Reisefreiheit
- Verantwortung übernehmen (Die WEF-Tagung ist eine politische Entscheidung)
- die Unterstützung alternativer Parallelveranstaltungen zur Globalisierungsproblematik (ohne sie zu inhalieren)
- die Schaffung von Raum und Mittel für Dialogprozesse zwischen den Konfliktparteien
- Stadt Salzburg als Podium für osteuropäische Interessen auch im Bereich von NGO's aus dem besagten Raum
- Kein Vermummungsverbot
- Intensive Kommunikation mit den Veranstaltern
- Ernstnehmen von politischen Anliegen und Forderungen
- Vermeidung von Platzverboten und Sperrzonen
- Entschädigungszahlungen für von Platzverboten betroffenen Unternehmen bzw. Kulturstätten
- Transparenz bezüglich Kosten für Sicherheit/Polizeipräsenz

Akteur: VeranstalterInnen



- Eindeutiger Aufruf zur Gewaltfreiheit
- Einschalten von unabhängigen Beobachtern
- Breite Palette von aufrufenden Organisationen
- Mobilisierung breiter Bevölkerungsschichten
- bessere Kommunikation mit der Polizei
- funktionierende Ordnerdienste
- Entwickeln von phantasievollen und gewaltfreien Aktionsformen
- Phantasievolle Symbole entwickeln und präsentieren, die die Inhalte des Protestes transportieren können
- Trainings zur Gewaltfreien Aktion
- Vorbereitung auf Störungen oder Provokationen von innen und außen, um entsprechend darauf reagieren zu können